

Tiere...) handelt und das Ende der Geschichte meist belehrend ist, wo das Gute das Böse besiegt. Speziell zur Rolle der Frau kam Jasmin Schwenter zum Schluss, dass die Frauen wohl aufgrund des schlechten Standes in der damaligen Zeit (zum Beispiel Hexenverfolgungen) im Märchen meist ängstlich, hilflos und krank, aber auch hilfsbereit, gutmütig, tugendhaft dastehen.

Licht und Schatten

Eine selber verfasste Parabel «Licht und Schatten» von Sarah Tschanz be-

richtet von einer spannenden, mystischen Kriegsgeschichte zwischen Licht und Dunkelheit. Sie handelt von normalen Menschen und Göttern mit magischen Fähigkeiten. Dabei steht das Licht für Liebe und Vertrauen und die Dunkelheit für Angst und Zerstörung. Doch in ihrer Geschichte verhält es sich umgekehrt. Der Lichtgott Deudiel, der Entführer seiner Tochter Marana, die er mit einer Göttin der Dunkelheit gezeugt hat, stellt sich als böse und schlecht heraus. Baya, die Zwillingsschwester, auf der Suche nach der verschleppten Schwester, reist

durch viele mystische und unheimliche Landschaften, macht viele Reifeprozesse durch und erfährt schliesslich: «Ihr seid die einzigen Göttinnen, welche einen Gott des Lichts als Vater und eine Göttin der Dunkelheit als Mutter habt. Das hat es noch nie gegeben.» Der Vater Deudiel dachte wohl, dass seine Töchter eine extreme Macht besässen, und wollte diese offenbar für sich nutzen... So kam es, dass Baya durch die Befreiung ihrer Schwester Marana einen Sieg über die Götter der Dunkelheit verhindern konnte.

Das Bestechende an der Geschichte ist wohl die Umkehrung von Licht und Schatten – gut und böse. Sarah Tschanz bedient sich dabei einer blumigen, wortgewandten Sprache und bringt mit ihren Stimmungsbildern Spannung in die fantastische Geschichte. In der Publikumsbefragung gibt sie am Schluss Tipps zum Schreiben preis: «Man darf vor allem nie aufgeben. Öffnet euch gegenüber andern Menschen und versinkt nicht in Scham, sie würden es schlecht finden. Einfach schreiben, keine Angst haben.»

LOTTE BRENNER

Geburtshaus Maternité Alpine Simmental-Saenenland Der Förderverein trägt «erste Früchte»

Erst im April von diesem Jahr gegründet, kann der Förderverein des Geburtshauses Maternité Alpine erfreuliches berichten.

Sieben Monate nach der Gründung konnte am letzten Freitag, 23. November 2018, dank grosszügigen Spenden, den (teilweise aufgerundeten) Mitgliederbeiträgen der mittlerweile gut 40 Mitglieder und diversen Standaktivitäten in der Region, ein Betrag von 7777 Franken an die Genossenschaft Geburtshaus Simmental-Saenenland Maternité Alpine überwiesen werden. «Natürlich und sicher gebor(g)en...», dafür steht die Maternité Alpine ein. Dazu braucht es Raum, Zeit und genügend Mittel. Das Angebot des Geburtshauses Maternité Alpine, welches an 365 Tagen im Jahr für alle Frauen und Familien rund um die Uhr verfügbar ist, wird sehr gut genutzt.

Nicht- oder ungenügend gedeckte Kosten

Dennoch hat das Geburtshaus Maternité Alpine nicht- oder ungenügend gedeckte Kosten zu tragen. Es erbringt nebst seinem eigentlichen Leistungs-



Die «Überbringerinnen» der 7777 Franken vom Förderverein Maternité Alpine an das Geburtshaus: Rosmarie Willener (2. v.l.), Vorstand, Ramona Mösching, Beirätin, Sandra Aegerter, Vorstand, Christa Hefti, Vorstand, mit den beiden Diensthebammen Hanna Tscherrig (ganz links) und Anna Barbara Kuenzi (rechts).

auftrag für die Region wichtige und notwendige gemeinwirtschaftliche Leistungen, welche die Versicherer nicht oder ungenügend entschädigen. Beispielsweise entstehen ungedeckte Kosten bei den verhältnismässig weiten Wegen zu Wochenbettbesuchen, bei telefonischen Beratungen und durch die Begleitung von Notfalltransporten ins nächste Spital.

Anzahl Geburten

Im ersten Betriebsjahr 2017 durfte das Team der Maternité Alpine 61 Kinder auf die Welt begleiten. Damit die Maternité Alpine kostendeckend betrieben werden kann, benötigt sie 70 bis 80 Geburten pro Jahr. Diese Anzahl Geburten kann voraussichtlich in den ersten Betriebsjahren nicht erreicht

werden, obwohl das Potenzial in der Region vorhanden ist, unter anderem, weil Frauen mit medizinischen Risiken nicht zur Geburt aufgenommen werden können.

Auf Unterstützung angewiesen

Aus diesen Gründen ist die Maternité Alpine auf Reserven angewiesen, die das Betriebsdefizit ausgleichen. Insgesamt werden pro Jahr rund 100 000 Franken an Spenden benötigt, um zusammen mit den vorhandenen Reserven die ersten Betriebsjahre zu bestreiten.

Der Förderverein bezweckt deshalb, den Bestand und die Entwicklung des Geburtshauses ideell und finanziell zu unterstützen, damit werdende Eltern langfristig von der wohnortnahen, geburtshilflichen Grundversorgung profitieren können.

Mit einer Mitgliedschaft im Förderverein, als Genossenschafter/-in oder durch eine Spende helfen auch Sie, das Geburtshaus Maternité Alpine zu stärken (siehe Inserat in dieser Ausgabe)!

VORSTAND FÖRDERVEREIN
MATERNITÉ ALPINE

Gstaad: Die Wintersaison in den Startlöchern

Eröffnung Saanersloch-Bahn mit Nickless: Das wird ein Fest!

Endlich, der Winter ist da! Passend zur beginnenden Adventszeit sind die Temperaturen auch winterlich geworden. Die Schneesaison verspricht in der Destination Gstaad einige Neuigkeiten. Die Eröffnung der neuen Saanersloch-Bahn markiert den Saisonstart mit einer grossen Party.

Die winterlichen Temperaturen in den letzten Tagen haben die Weichen für eine zauberhafte Saison in der Destination Gstaad gestellt. Der Eröffnung der neuen Saanersloch-Bahn steht nun nichts mehr im Wege. Dank den ausgezeichneten Wetterbedingungen und dem unermüdlichen Einsatz von allen Beteiligten wird der Bau der Saanersloch-Bahn pünktlich abgeschlossen.

Singer und Songwriter Nickless spielt zur Eröffnung

Mit einem grossen Eröffnungsfest am 15. Dezember geht die moderne und komfortable Anlage in Betrieb. Höhepunkt der Party ist der Auftritt vom Schweizer Singer und Songwriter Nickless beim Bergrestaurant Saaners-

loch. Tolle Preise, wie ein Goldvreneli, ein Heliski-Erlebnis oder ein Wochenende in der Destination und viel Spass für die ganze Familie bietet eine spannende Schatzsuche.

Selbstverständlich bietet das Bergrestaurant Saanersloch leckeres Essen, warme Getränke und musikalische Unterhaltung. Es soll ein richtiges Volksfest werden. Unter anderem zeigt das Ski-Demo-Team Saanenland der Frauen eine besondere Show auf dem Schnee, der Treichlerclub Schönried läutet die Eröffnung der Bahn ein und eine Pistenfahrzeug-Ausstellung zeigt Einblicke hinter die Kulissen.

Für alle, die immer schon mal einige Abfahrten mit einem Skilehrer testen wollten, bieten die Skischulen der Destination Gstaad und Rougemont «Teste unsere Skilehrer» an (siehe Inserat).

Neue Bahn eine Weltneuheit

Die neue moderne Bahn wird die Gäste dank der D-Line mit deutlich mehr Komfort ins Skigebiet bringen. Zudem ist sie eine Weltneuheit: Die Glaspanorama-Dach-Konstruktion ist weltweit

die erste ihrer Art. Die Skipisten sind nun noch schneller, bequemer und mit höchstem Fahrkomfort erreichbar. Mit dem Neubau des 29-Millionen-Projektes wurde im Oktober 2017 begonnen.

«Ich freue mich, dass der Winter nun da ist und die Saanersloch-Bahn endlich eröffnet wird. Das Projekt der neuen Gondelbahn kann abgeschlossen werden und die Bahn geht in Betrieb. Wir hoffen auf zahlreiche zufriedene Gäste und sind uns sicher, dass die neue Bahn die Erwartungen erfüllen wird», sagt Matthias In-Albon, Direktor der Bergbahnen Destination Gstaad AG voller Vorfreude auf eine ereignisreiche Wintersaison. Der nächste Meilenstein für die Destination ist mit dem Bau der Egli-Bahn im nächsten Jahr geplant.

Bergbahnen voraussichtlich ab 15. Dezember geöffnet

Ab 15. Dezember sind voraussichtlich die Bergbahnen Zweisimmen-Rinderberg, Saanenmöser-Saanerslochgrat und Schönried-Horneggli täglich geöffnet. Bereits am 14. Dezember soll

der Wasserngrat öffnen. Die Inbetriebnahme der Bergbahn Gstaad-Eggli ist ebenfalls für das Wochenende 15./16. Dezember geplant und geht ab dem 22. Dezember in den täglichen Betrieb über. Bereits seit 3. November ist der Glacier 3000 für Schneepass jeglicher Art geöffnet. Mit der Öffnung der Pisten sind auch die Gstaader Saison- und Top4-Abonnemente gültig. Der Vorverkauf läuft noch bis zum 16. Dezember, die Tickets sind ebenfalls im Online-Shop erhältlich.

Spannender Wettbewerb

Für alle Gäste gibt es in diesem Winter übrigens spannende Preise zu gewinnen. Unter dem Motto «Unser Winter in Gstaad» können alle Schneehasen beim Ausprobieren verschiedenster kulinarischer Erlebnisse auf Stempeljagd gehen. Ob ein Gaffi Schnaps zum Sonnenuntergang im Liegestuhl oder eine knusprige Rösti auf der Terrasse vom schönen Bergrestaurant – wer seine Stempelliste am Ende voll hat, gewinnt mit etwas Glück vielleicht sogar ein Saisonabo für die nächste Wintersaison.

ANTJE BUCHS